



SARAH LARK

*Wo der Tag beginnt*

ROMAN

BASTEI ENTERTAINMENT 

Postern an der Wand keine Reproduktion, sondern die Bleistiftzeichnung einer jungen Frau, eindeutig polynesischer Abstammung. »Ein Familienerbstück, hast du mal gesagt.«

Sophie nickte nachdenklich. »Ja«, sagte sie. »Das hab ich gefunden. In einer Mappe mit ausschließlich naturkundlichen Zeichnungen. Mein Urururgroßvater soll mit Ludwig Leichhardt gereist sein, diesem Naturforscher. Die anderen Zeichnungen zeigen Australiens Flora und Fauna.«

»Diese junge Frau war sicher keine Aborigine«, bemerkte Jenna. »Könnte es nicht sein, dass dies die Verbindung ist?«

Sophie zuckte mit den Schultern. »Ich weiß es nicht. Es ist im Grunde auch egal. Hab ich eben ein bisschen Erbgut von den Moriori. Kann ja sein und ist nichts Schlimmes.«

Jenna schüttelte den Kopf. »Im Gegenteil. Es ist etwas Besonderes. Es macht dich zum Teil eines ganz außergewöhnlichen Volkes. Und ... und ich dachte ... Also, du könntest mir da einen Gefallen tun ...«

»Auf die Chatham-Inseln? Eine Expedition?« Norman spielte mit seinem Sektglas. An diesem Abend hatte ihm seine Freundin einige Dinge zu schlucken gegeben. Die Sache mit dem heimlichen Gentest war schon ein starkes Stück! Aber andererseits – hätte er gewusst, wie sehr die Sache Sophie zusetzte, hätte er sich dem Test natürlich freiwillig unterzogen. Mitunter irritierte ihn ihre Verschlossenheit. Er war ein Mensch, der sein Herz auf der Zunge trug und die Widrigkeiten des Lebens nicht allzu schwer nahm. Sophies Neigung zum Grübeln verstand er nicht immer, sie tat ihm sogar oft leid,

wenn sie sich in irgendetwas verrannte. Auch jetzt war er nicht böse geworden, sondern hatte sich einfach entschlossen, sich mit ihr über das Ergebnis zu freuen und eine Flasche Sekt zu öffnen. Als sie ihm von ihrer Moriori-Abstammung erzählte, reagierte er gelassen. »Dann wundern wir uns wenigstens nicht, wenn unsere Kinder ein bisschen exotisch aussehen«, sagte er lachend. »Eine kleine Südseeschönheit ... oder ein Junge, der aussieht wie Bob Marley.«

»Also karibische Wurzeln habe ich nicht«, wehrte Sophie ab. »Die Moriori kamen ursprünglich wohl aus Hawaiki, genau wie die Maori, aber dann lebten sie auf den Chatham-Inseln ...«

»Wo genau liegen die noch?«

Sophie überlegte kurz. »Im Südpazifik. Ungefähr achthundert Kilometer südöstlich von hier. Ein bisschen abgelegen, aber sie

gehören zu Neuseeland. Und ... ich denke, ich werde sie bald kennenlernen.« Gleich darauf kam sie mit der dritten Eröffnung des Abends heraus: Sie würde sich einer Forschungsexpedition der Universität auf die Chatham Islands anschließen. »Die Moriori sind berühmt für das sogenannte Tree Carving. Sie haben Bilder und Symbole in die Rinde von Bäumen geschnitten. Außerdem gibt es Höhlenmalereien an einem Ort namens Nunuku's Cave, Ta-Whanga-Lagune«, berichtete Sophie. »Jedenfalls hätte Jenna gern eine Expertin für Parietalkunst dabei, und ganz ehrlich, es interessiert mich. Diese Moriori – sie haben jahrhundertlang auf den Chathams gelebt. Aber hast du jemals was von ihnen gehört? Dabei sollen sie eine ganz spezielle Kultur gehabt haben. Und sehr friedlich waren sie – weshalb sie fast ausgerottet worden wären. Jedenfalls gibt es

da eine Menge Dinge, die wiederentdeckt und erhalten werden müssen. Das mit den Bäumen zum Beispiel – kein Mensch weiß, warum sie da diese Zeichen reingeritzt haben. Sie sind einmalig, genau wie die Höhlenmalereien. Die Petroglyphen, diese in Stein gearbeiteten Felsbilder, die Vogelzeichnungen, Reliefs ... das findet sich nirgendwo sonst in Polynesien ...«

»Schon gut, schon gut!« Norman hob die Hände und gebot ihr lachend Einhalt. »So genau wollte ich es gar nicht wissen. Ich merke schon, du bist angefixt. Wie lange soll die Reise denn dauern? Und wann gehts los?«

Sophie biss sich auf die Lippen. Nun begann der schwierigere Teil der Geschichte.

»Im ... im Januar«, gab sie zu. »Weil ... da ist das Wetter auf den Chathams einfach am besten. Es ist sonst nämlich eher kalt da, weißt du ...«